

29./30.04.2024

## **"Armageddon" – Krieg und Apokalypse im Christentum**

Georg Pfeleiderer, Prof.Dr.

### **Zusammenfassung**

#### **1. Einleitung: Wie 'kriegerisch' ist das Christentum?**

Wie 'kriegerisch' ist das Christentum? Einerseits gar nicht: In der Nachfolge Jesu von Nazareth und seines Gebots der Feindesliebe haben christliche Gruppen oft einen radikalen Pazifismus vertreten. Andererseits hat das Christentum auch oft staatliche Gewalt und Kriege gerechtfertigt. Bekanntes Beispiel sind die mittelalterlichen Kreuzzüge als 'heilige Kriege'. Auch nationalistische Kriege wurden oft christlich verbrämt. Woher kommt diese Ambivalenz?

#### **2. Gewalt und Krieg in der Jesusüberlieferung**

Bei Jesus bzw. im Jesusbild des Neuen Testaments überwiegen die gewaltlosen, gewaltkritischen Züge deutlich. Jesus verkündet das nahe herbei gekommene Gottesreich, das Frieden und Gerechtigkeit für die Welt, insbesondere für die Armen, Unterdrückten und jetzt Leidenden, bringen wird. Menschen können und dürfen dieses Gottesreich nicht mit Gewalt herbeizwingen. Den (Römischen) Staat soll man dulden, nicht bekämpfen. Dennoch werden von Jesus auch zornige Reaktionen z.B. auf korrupte Praktiken überliefert.

#### **3. Biblische Apokalyptik – religiöse Bilder endzeitlicher Gewalt**

Mit dem gewaltsamen Kreuzestod Jesu und der (geglaubten) Auferstehung Jesu von den Toten war das von Jesus verkündete Gottesreich aus Sicht der urchristlichen Gemeinde angebrochen. Dessen definitive Durchsetzung mit der Wiederkunft Christi war nur noch eine Frage der (kurzen) Zeit. Spätestens in dieser Situation bekamen für die christusgläubigen Juden Endzeitvorstellungen der zeitgenössischen Apokalyptik grosse Bedeutung. Dazu zählt die Erwartung, dass der Aufrichtung des endzeitlichen Reiches Gottes katastrophale Ereignisse wie Hungersnöte, Erdbeben und vor allem ein grosser Krieg zwischen Gott und Satan, bzw. den Guten (Gottgläubigen) und den Bösen (Ungerechten, Ungläubigen), vorausgehe: «Armageddon».

#### **4. Apokalyptik im Christentum**

Während im kirchlichen Christentum diese apokalyptischen Vorstellungen vom endzeitlichen Gottesreich meist entweder spiritualisiert oder auf eine fernere, unbestimmte Zukunft gedeutet wurden, spielten 'realistische' Naherwartungen in radikalen christlichen Kreisen immer wieder eine grosse Rolle. Vor allem in akuten Nöten wie wirtschaftlichen Krisen, politischer oder militärischer Gewalt sahen viele Fromme häufig Zeichen der beginnenden Endzeit. So konnten apokalyptische Vorstellungen immer wieder religiöse Erweckungsbewegungen oder auch friedliche soziale Befreiungsbewegungen befeuern; nicht selten sahen sich radikale Christen aber auch als Werkzeuge Gottes, um seinem anbrechenden Reich mit Gewalt zur Durchsetzung zu verhelfen.

#### **5. Wie umgehen mit der Apokalyptik? – Karl Barth zum Beispiel**

Aus einem Vortrag des weltberühmten Basler Theologen Karl Barth im Kriegsjahr 1940 lässt sich exemplarisch lernen, wie mit dem apokalyptischen Erbe des Christentums theologisch reflektiert umgegangen werden kann – auch für unsere heutige – von Katastrophen bedrohte – Situation.

**Literatur:** Schipper, Bernd U.; Plasger, Georg (Hg.): Apokalyptik und kein Ende? Göttingen 2007; Beyerle, Stefan (Hg.): Apokalyptik (Themen der Theologie), Tübingen (13. Mai) 2024.

#### **Kontakt**

[Georg.Pfeleiderer@unibas.ch](mailto:Georg.Pfeleiderer@unibas.ch)



Universität  
Basel